

ner Plankensteins geflohen, und der Prediger, mit seiner Gattin und Kindern, hatte drei Tage und drei Nächte des Schreckens in der nach Helbigsdorf gehörigen Adlerschen Mühle zugebracht. Rückblicke auf solche Jammerperioden dürften wohl zu beruhigen vermögen, wenn Widerwärtigkeiten bisweilen Geduld und Muth uns zu rauben drohen. Lehrer an der Schule zu Plankenstein, welche, mit Einschluß derer aus Schmiedewalde, 84 Kinder zählt, ist seit 1820 Johann Gottlob Weber, gebürtig aus Kottwitz. So weit die Nachrichten zurückreichen, war 1603 hier Schullehrer Georg Dreßler. Der vierte, Johann Maller, starb 1681, nachdem im Jahre 1680 die Pest in Plankstein gehaust hatte. Der achte, vorher Schullehrer in Wendischbora, Johann Gotthelf Voigt, 1770 hier angetreten, starb am 1. Juli 1812, als Emeritus, im 86. Lebensjahre. Der neunte, Carl August Schumann, vorher Schullehrer in Rothschönberg, und 1798 hier angetreten, starb 48 Jahre alt den 9. October 1813 am Nervenfieber. Der eilfte, Friedrich Gottlieb Weigeldt, gebildet auf dem Gymnasio seiner Vaterstadt Freiberg, war hier von 1816 und wurde 1819 nach Rüsseina versetzt. Eingepfarret nach Plankenstein sind:

Schmiedewalde, welches $2\frac{1}{2}$ Stunden südlich von Meißen, wie $1\frac{3}{8}$ Stunde nordwestlich von Wilsdruf gelegen, und unter die Gerichtsbarkeit des Rittergutes Rothschönberg gehörig, 23 Häuser mit 160 Einwohnern begreift. Es befinden sich hier zwei Kalkbrennereien, und sind zwei Häuser nach Burekhardswalde eingepfarret. 1680 wurde der Ort durch die Pest heimgesucht.

Helbigsdorf, in den Amtsbezirken Dresden und Meißen, theils unter Gerichtsbarkeit des Rittergutes Weistrop (Weistropp), theils unter der des Rittergutes Rothschönberg stehend, liegt $1\frac{1}{2}$ Stunde von Wilsdruf, zwischen Plankenstein und Herzogswalde, und enthält, 3 Mühlen eingeschlossen, 43 Häuser mit 329 Einwohnern. Die nach Plankenstein hingewendete Seite des Dorfes, mit Einschluß des bedeutenden Erbgerichtes, ist nach Plankenstein gepfarret, die südliche Seite des Dorfes aber gehört, eine einzige Wirthschaft ausgenommen, in die Kirche des Dorfes Herzogswalde. Die hiesige, für den ganzen Ort bestimmte Schule zählt 49 Kinder. Lehrer an derselben ist seit 1833 Carl August

Ulrich, gebürtig aus Tharandt. Die Besetzung dieser Schulstelle geschieht durch die Gemeinde. Auf dem Grund und Boden des nach Plankenstein gehörenden Gemeintheils steht die Schule, sowie sich daselbst eine kleine Kapelle befindet, in welcher die Prediger von Plankenstein und Herzogswalde die vorfallenden Taufen und Trauungen verrichten, und abwechselnd die Kirmespredigt halten.

Die Kirche zu Plankenstein, unter Collatur des Rittergutes Rothschönberg, ist mit ihrem schönen Thurme, von vielen Punkten aus gesehen, ein Schmuck der Gegend. Die erste Erbauung derselben kann nicht angegeben werden. Vor der Reformation stand sie unter der Propstei Riesa. Die größte ihrer Glocken trägt die Jahrzahl 1524, die mittlere 1581, die kleine aber ist ohne alle Bezeichnung. Verneuert und erweitert wurde die Kirche 1738, und vier steinerne, unter dem Thurme befindliche Pfeiler, sind wahrscheinlich Ueberreste des alten Gemäuers. Eben so übergegangen aus der alten in die neue Kirche ist die Decke, ausgestattet mit Bildern, die sich auf alle Sonntags-Evangelien beziehen, und besonders wegen der Dauer ihrer Farben von Kennern bewundert werden. 1740 erhielt die Kirche eine bis dahin fehlende Orgel. 1794, sowie am 7. Mai 1813, schlug der Blitz in die Kirche. Der erste Prediger zu Plankenstein, welcher sich seit der Reformation, und zwar 1575, aufgeführt findet, ist Gregorius Arnold v. Große, verstorben 1590. Diesem folgten: Valentinus Steinbach, vorher 10 Jahre Pfarrer in Haynitz, angetreten 1591 und verstorben 1623. Ferner M. Michael Köhler, verstorben 1639, dann Christoph Schütz, vorher 6 Jahre Diaconus in Wilsdruf, von 1640 bis 1664, und Gottfried Andrae von 1665 bis 1698, sowie M. Adam Heinrich Schroll von 1699 bis 1733, zugleich Christian Gottlieb Stoll, von 1727 bis 1733 Substitut des emeritirten A. H. Schroll, nach dessen Tode als Pastor nach Taubenheim placirt. Ferner M. Andreas Höre, vorher Pastor in Rothschönberg, welcher 1733 antrat und 1757 in einem Alter von 75 Jahren verstarb. Dann M. Maximilian Jacob Grahl, vorher 12 Jahre Pastor in Oberleukersdorf bei Zittau, von 1755 an Substitut und 1758 bis 1768 Pastor.

(Beschluß folgt.)

Hierzu als Beilagen:

- 1.) Die Kirche zu Plankenstein.
- 2.) Die Kapelle zu Helbigsdorf.

Verlag von Hermann Schmidt in Dresden. — Buchdruck von Ernst Blochmann in Dresden.